

BGE 40 III 371

Bundesgericht (BGE), 1914-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_40_III_371

FR: ATF 40 III 371

IT: DTF 40 III 371

Volltext

370 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- la guerre. Le fait d'avoir ete mobilise a-t-il pour cons6- quence que Muffat ne peut plus desormais etre considere eomme domicile a Geneve? Cette question doit etre resolue negativement. Le fait d'elre p9rLi en guerre n'implique pas pour Muffat l'in- tention d'abandonner son domicile a Geneve. 11 n'a (ait aucune preuve a cet egard; par contre il est eonstant qu'il a laissc sa famille a Geneve. Au surplus, Muffat n'a nullement etabli qu'il se soit erce un nouveau domicile en France. Dans ces conditions il peut encore etre pour- suivi a Geneve en vertu de l'art. 46 aI. 1 er LP et de l' art. 24 CCS. ad 2. - Noti{ication du commandement de payer. Muffat n'ayant pas quitte Geneve sans esprit de retour, et bien que le service actif qu'il accomplit en France soit na- tuellement d'une duree indeterminee, l'instance cantonale admet avec raison que son absence de Geneve n'est que momentanee. Par cOllsequent J'arlicle 64 LP est appli- cable; le commandement de payer pouvait elre notifie valablement a une -personne adulte du menage du dcbi- teur, en partieulier a son epouse. Comp. Rec. off., ed. spec. " n° 21 *, 12 n° 16 **. ad 3. - Suspension des poursuites. Les termes de l' art. 57 «(la poursuite dirigee contre un citoyen au service mili-) taire federal ou eantonale est suspendue pendant la duree I) de son service) consacrent une disposition exception- nelle qui ne peut eLre Hendue parvoie d'analogie aux de- biteurs qui se trouvent au service militaire a l'etranger. L' ordonnance du Conseil federal du 28 septembre 1914, intctionnellement. n'a pas modifie a cet egard la loi sur les poursuites; le Conseil fMeral, saisi d'une proposition tendant a etendre l'art. 57 dans le sens indique ci-dessus, l'a repoussee. Les etrangers domieilit~s en Suisse qui se trouvent actuellement au service mililaire de leur pays d'origine peuvent naturellement user des droits que ror- • Ed. g~n. 27 I n° 45. •• Ed. g6n. 35 I n° 45. 1 und Konkurskammer. N° 68. 371 ilonnanee eonfere d'une maniere generale a tous les de- biteurs (renvoi de la realisation, renvoi de la deelaration de faillite, sursis general aux poursuites). Mais leur droit, en l'etat actuel, ne va pas au dela des droits dont jouis- sent les debiteurs non militaires d'origine suisse et domi- eilies en Suisse. ad 4.- L'argument tire del'equite n'est pas coneluant. Il pourrait justifier eventuellement une demande de re- cevabilite d'opposition tardive au sens de l'art. 77 LP Mais, en l'espece, il ne s'agit pas de cela; au surplus, le reeourant est pourvu d'un representant auquel il a pu donner ses instructions et, en fait, il a forme opposition, ainsi qu'il resulte du commandement de payer verse au dossier. Par ces motifs, la Chambre des Poursuites et des Faillites prononce: Le recours est eearte. 68. Entscheid vom 19. November 1914 i. S. Steiner-Hürzeler. Art. 92 SchKG: Bei Ausscheidung der Kompetenzstücke sind auch zukünftige Aenderungen der Verhältnisse, die mit Sicherheit eintreten werden, zu berücksichtigen.- Unpfänd- barkeit einer Wanduhr. A. - Auf Verlangen des Rekurrenten F. Steiner- Hürzeler in Basel nahm das Betreibungsamt Basel-Stadt am 24. September 1914 für eine Mietzinsforderu~g gegen den Rekursgegner Hans Geiger-Küng eine Reihe von Gegenständen in eine Retentionsurkunde auf, näm- lich einen Diwan, eine Kommode, einen zweitürigen Kasten, einen Nachttisch, einen Pariserkoffer, eine Kaffee-

mühle und einen (j Regulateurkasten» (ohne das fehlende Uhrwerk) im Schätzungswert von 1 Fr. Das Betrei- AS 40 111 - 1914 372 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- bungsamt nahm dabei auf Grund einer Behauptung de~ Rekurrenten an, dass der Rekursgegner seit mehreren Woc~en getrennt von seiner Ehefrau lebe. ' " ' B. - Der Rekursgegner erhob gegen die Aufnahme des Retentionsverzeichnisses am 28. September 1914 Be- schwerde, indem er die AufhebunR der Retention bean- trachte. Er machte geltend, dass die retinierten Gegenstände unpfändbar seien und führte u. a. aus: Seine Ehefraix sei seit etwa sechs Wochen zur Erholung bei ihrem Vater in Affoltern a.jA. gewesen und vor kurzem sei auch er, der Rekursgegner, zu ihr gegangen. Beide seien nunmehr wieder in Basel. Die Ehefrau sehe ihrer Niederkunft entgegen. Der Rekursgegner besitze sodann keine Taschenuhr. Der Regulateurkasten samt dem Uhr- werk, das zur Zeit repariert werde, müsse ihm daher gelassen werden. Die Aufsichtsbehörde des Kantons Basel-Stadt hob 'durch Entscheid vom 14. Oktober 1914 die Retention in Beziehung auf alle Gegenstände mit Ausnahme des Pariserkoffers auf. Sie nahm an, dass für die Eheleute Geiger, wie das Betreibungsamt ausgeführt hatte, sämt- liche Gegenstände ausser der Kpmmode und dem Pariser- koffer unentbehrlich seien und dass ihnen mit Rücksicht auf die bevorstehende Niederkunft der Ehefrau auch die Kommode gelassen werden müsse, weil ein einziger Kasten nebst zwei Koffern- für Eltern und Kind nicht genüge. C. - Diesen Entscheid hat der Rekurrent an das Bundesgericht weitergezogen mit dem Antrage, die Re- tention sei in Beziehung auf die Kommode und den Regulateurkasten aufrecht zu halten. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung: 2. - Ist somit davon auszugehen, dass die Eheleute und Konkurskammer. N° 68. 373 Geiger sich nicht dauernd von einander getrennt haben, SC? muss auch der Umstand berücksichtigt werden, dass die Ehefrau nächstens ein Kind gebären wird. Der Re- kurrent hat die Annahme der Vorinstanz: dass die Ehe- frau schwanger sei, nicht angefochten. Infolgedessen m'IISs nach dem normalen Lauf der Dinge die künftige Geburt eines Kindes nicht bloss als möglich, sondern als sicher betrachtet werden. Bei Ausscheidung der Kompe- tenzstücke müssen nun nicht bloss die zur Zeit der Pfändung oder der Retention bestehenden Verhältnisse, sondern aurrh deren zukünftige Änderungen, die mit Sicherheit eintreten werden, berücksichtigt werden. Die Annahme der Vorinstanz, dass die Kommode unpfändbar sei, ist somit nicht anfechtbar. 3. - Das gleiche ist in Beziehung auf den Regulator- kasten zu sagen. Der Rekurrent hat nicht bestritten, dass das dazu gehörige Uhrwerk sich in Reparatur befinde. Der Regulateurkasten ist somit als Bestandteil einer Wanduhr anzusehen, und zwar kann es sich mit Rücksicht auf den geringen Schätzungswert des Kastens nur um eine einfache Uhr handeln. Eine solche ist auf alle Fälle dann unpfändbar, wenn der Schuldner keine Taschenuhr besitzt, wie in der Praxis bereits entschiede~ worden ist (Archiv 2 Nr. 87; JAEGER, Komm. Art. 92 N. 7). Eine Uhr zur Angabe der Zeit ist jedenfalls für alle Personen unentbehrlich, die ihren Lebensunterhalt durch ihre Arbeit verdienen und sich daher an eine bestimmte Zeiteinteilung halten müssen. Nun hat der Rekurrent die Behauptung des Rekursfgners, er besitze keine Taschenuhr, nicht bestritten; diese Behauptung ist daher als richtig anzusehen. Demnach hat die Schuldbetreibungs- u. Konkurskammer erkannt: Der Rekurs wird abgewiesen.